

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 15 (1864)

Heft: 12

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

habte Sperre und vermittelst Durchseuchung der ergriffenen Ställe in allen Fällen, wo sie sporadisch auftritt; Freigebung des Verkehrs auf den Hauptverkehrslinien wenigstens, wenn die Seuche eine allgemeine Ausbreitung gewinnt. Auch wurde über diesen Gegenstand eine Eingabe an den hochlöblichen Kleinen Rath beschlossen.

Nach geschlossener Diskussion sprach Hr. Regierungsrath Waffali noch kurz über Verbesserung der Schafzucht. Ungenügende Ernährung, höchst unpassende Wartung und totale Vernachlässigung einer geregelten Züchtung wurden als die Hauptübelstände und Verkehrtheiten unserer bündnerischen Schafzucht aufgezählt und nachgewiesen. Um Verbesserungen in dieser Sache nach und nach Eingang zu verschaffen, erhielt der Vorstand den Auftrag, über die zur Zeit in unserm Kantone betriebene verbesserte Schafzucht (mit Würtemberger Schafen) und deren Erfolg sichere Daten zu sammeln und solche in geeigneter Weise zu publiziren. Damit schlossen die in mehrfacher Beziehung lehrreichen Verhandlungen.

Schulnachrichten.

In Durchführung der vom Großen Rathe beschlossenen Reorganisation der Kantonschule (siehe Nr. 6 dieses Jahrgangs) hat der Erziehungsrath folgende Neuwahlen für Lehrer an die Kantonschule getroffen:

1. Herr Stadtpfarrer P. Christ in Chur, für Deutsch in den oberen Klassen und als Rektor;
2. Herr Privatdozent Schwarzkopf in Basel, für die Handelsfächer;
3. Herr Professor Pichler in Wittstock, für neuere Sprachen, insbesondere für Englisch;
4. Herr Professor Plattner in Zug, für Deutsch in den unteren Klassen und für kath. Geschichte;
5. Herr Professor Schinz von Zürich, bisher Lehrer der Mathematik und Physik in Bern, für Mathematik;
6. Herr Privatdozent Husemann von Göttingen, für Physik und Chemie, und
7. Herr Lehrer Disch in Disentis, für den Unterricht in der Präparandenklasse.

Bei diesem Anlaß wurden die bisherigen Lehrer, Herr Professor Battaglia, Nutt, Veraguth, Gredig und Hiller nicht wieder gewählt,

was denselben allen in gleicher Weise durch ein Schreiben der Behörde notifizirt wurde, welches — und wir glauben mit vollständigem Rechte — ganz allgemein und in hohem Grade bedauert wird. Das vollständige Verzeichniß des gegenwärtigen Lehrpersonals der Kantonschule findet sich im letzten Kantonsamtsblatte.

Warum wird in manchen Schulen leise und undeutlich gesprochen und gelesen?

Zu den viel gerügten Untugenden mancher Schüler gehört das leise Reden und Lesen, mit welchen gewöhnlich auch ein unverständliches und unsicheres Sprechen und Lesen verbunden ist, und in deren Gefolge endlich auch eine unsichere Rechtschreibung, d. h. Schreibfehler auftreten. Kommt man in eine Schule, wo man die genannten Uebelstände vorfindet; so weiß der Lehrer für dieselben oft keine andere Quelle, als der Schüler Bequemlichkeit. „Ich habe es ihnen (den Schülern) schon hundert und hundert Mal gesagt: leset laut! sprecht laut! aber es hilft nichts.“

Die Bequemlichkeit der Schüler ist allerdings schuld daran. Aber woher kommt denn diese? Um der Quelle derselben auf die Spur zu kommen, braucht man nur zu beachten, daß mit dem bezeichneten Fehler in einer Schule niemals nur ein einzelner Schüler behaftet ist, sondern immer die ganze Schule. Nur Krankheit eines Schülers kann eine Ausnahme von dieser Regel begründen. Erscheinungen, welche eine ganze Schule betreffen, sind entweder durch den Charakter der Bevölkerung oder durch die Persönlichkeit des Lehrers und durch dessen Verfahren beim Unterricht bedingt. Im Charakter der Bevölkerung braucht man die Ursache des Leiseredens gewiß nur in den seltensten Fällen zu suchen: Dieselben Kinder, welche in der Schule die Lippen nicht abeinander bringen zu können scheinen, sind auf der Gasse mitunter nur zu laut. Sollte demnach der Fehler gar am Lehrer liegen? Sicher in 999 von 1000 Fällen. Der Lehrer fehlt in dieser Hinsicht namentlich in zwei Dingen:

1. er spricht selbst nicht laut und deutlich genug;
2. statt jeweilen mit der ganzen Klasse zu sprechen, läßt sich der Lehrer in Privatunterredungen mit einzelnen Schülern ein, begiebt sich auch wohl zu ihnen hin, damit beide es noch bequemer haben.

Beide Fehler können, und sollen auch, vermieden werden.
